

Die NASA: Mit Apollo zum Mond – aber heute geht es nicht mehr!

Gernot L. Geise

In meinen Büchern habe ich bereits eine große Menge an Widersprüchlichen zu den Apollo-Flügen der Sechziger- und Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts zusammengetragen. Bereits daraus geht hervor, dass diese angeblichen bemannten Mondflüge so niemals stattgefunden haben können, wie es uns erzählt wird.

Obwohl ich aufgrund dessen als Verschwörungstheoretiker bezeichnet wurde, haben sich im Laufe der Zeit immer mehr Sachverhalte ergeben, die diese Sichtweise erhärten. So konnten weder indische, noch japanische oder chinesische unbemannte Mondsonden bisher irgend eine Apollo-Hinterlassenschaft auf der Mondoberfläche fotografieren. Merkwürdigerweise zeigt die NASA durchaus von US-Sonden aufgenommene Fotos mit den Landeplätzen, obwohl ich der Meinung bin, dass hier kräftig mit dem Grafikprogramm „Photoshop“ nachgeholfen wurde. Das erkennt man auch daran, dass die Dimensionen einfach nicht stimmig sind. Für mich fälscht die NASA nach wie vor.

Im Rückblick gesehen ist es schon erstaunlich, dass es die NASA geschafft haben soll, innerhalb nur weniger Jahre quasi aus dem Nichts bemannte Mondflüge entwickelt zu haben. Wir erinnern uns: Die stärksten Raketen waren damals gerade mal dazu in der Lage, eine Raumkapsel in die erdnahe Umlaufbahn zu befördern. Und sie waren ausgesprochen unsicher. Es musste also eine wesentlich stärkere Trägerrakete entwickelt werden, die Saturn V. Und nicht nur das. Neben dem Service-Modul, das später den Mond umkreiste, musste die Mondlandefähre entwickelt werden. Dieses Vehikel wurde niemals praxisgerecht getestet, nur zweimal



Die „Orion“-Raumkapsel sieht aus wie eine vergrößerte Apollo-Kapsel (NASA).

im All ab- und wieder angekoppelt. Bei jedem Testflug zeigte dieses Gerät tausende Fehlfunktionen. Aber ab Apollo 11 funktionierte es angeblich jedes Mal fehlerfrei. Obwohl insbesondere die Rückstartkapsel eine völlige Fehlkonstruktion war. Angeblich startete sie völlig problemlos vom Fahren-Landeteil zurück in die Mondumlaufbahn, um dort am Service-Modul anzudocken, jedenfalls zeigen uns das die von der NASA gelieferten Trickfilme, die als „echt“ verkauft wurden. Dazu besaß die Rückstartkapsel nur ein einziges Raketentriebwerk, also so gut wie keine Korrekturmöglichkeiten, wenn die Kapsel beim Start etwa ins Schlingern geraten wäre. Hinzu kommt, dass es auf der Startplattform des Landeteils keinerlei Möglichkeiten zur Ablenkung der Triebwerkstrahls gab. Bei der Zündung wären die Abgase zurückgeschlagen, es wäre unweigerlich zu einer Explosion gekommen. Auch der Rückstart wurde

vor der Mondlandung von Apollo 11 kein einziges Mal getestet!

Heute kann die NASA weder die Saturn V noch die Mondlandefähre nachbauen, weil es keine Baupläne mehr gibt. Angeblich wurden sie nach dem Ende der Apollo-Missionen 1972 vernichtet, weil sie „nicht mehr gebraucht“ werden würden. Auch die Originalfilme und Fotos existieren nicht mehr. Die NASA gab 2009 bekannt, sie seien „aus finanziellen Gründen“ gelöscht worden. Heute besitzt die NASA nur noch rekonstruiertes Bildmaterial der „zweiten Generation“. Geht man so mit Dokumentationsmaterial eines Jahrhundert-Ereignisses um? Oder wollte die NASA eventuelles Material beseitigen, das eine groß angelegte Fälschung belegen würde?

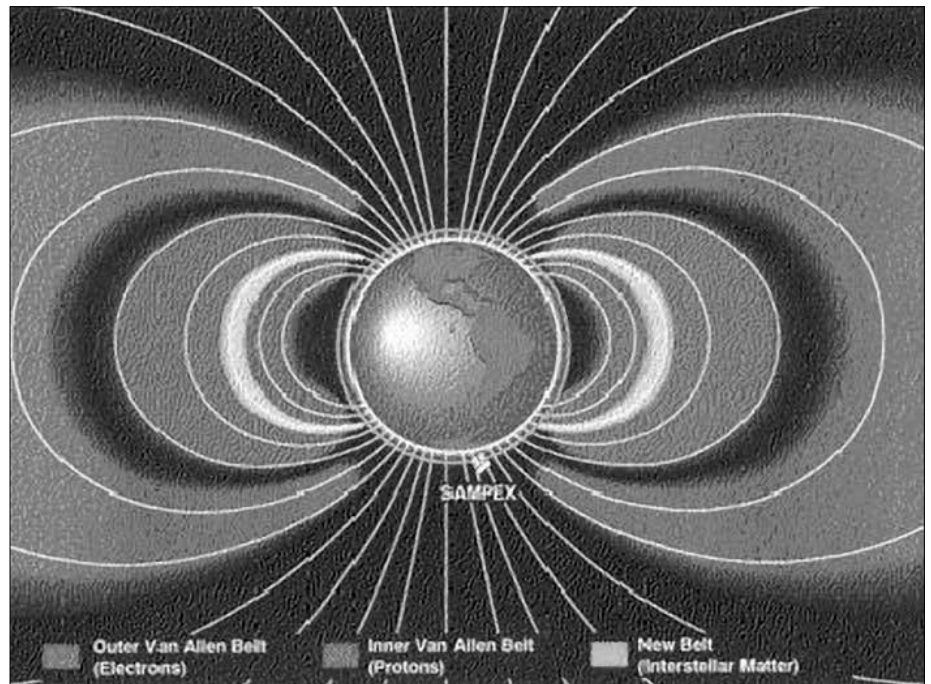
Derzeit geht eine Meldung durch das Internet, Russland wolle die amerikanischen Mondlandungen untersuchen. Nein, nicht weil sie angezweifelt werden, sondern warum

alles originale Daten- und Bildmaterial verschwunden ist. Und wo sind eigentlich die vom Mond zurückgebrachten Gesteinsproben geblieben? Angeblich in speziellen Tresoren gut verwahrt bei der NASA. Wir erinnern uns, dass nach jedem Apollo-Flug großzügig Gesteinsproben in alle Welt verschenkt wurden. Und wir erinnern uns ebenfalls, dass im Laufe der Zeit nicht wenige dieser „Mondgesteine“ als höchst irdisches Gestein enttarnt wurde. Stammt wenigstens das bei der NASA deponierte „Mondgestein“ wirklich vom Mond? Ich halte es zumindest für sehr zweifelhaft. Die Russen hatten seinerzeit ebenfalls Mondproben zur Erde geschafft, durch unbemannte Sonden, wenn auch nicht so viel Material wie die Amerikaner. Sie wären also durchaus in der Lage, das Mondmaterial zu vergleichen. Dabei würde ein Schwindel recht schnell auffliegen.

Und so ist die NASA heute nicht mehr in der Lage, einen bemannten Mondflug durchzuführen. Zaghafte Versuche, ein Nachfolgemodell für Apollo zu entwickeln (Stichwort „Orion“) verliefen im Sande, weil sich Probleme auftaten, die man zu Apollo-Zeiten entweder einfach ignoriert hatte oder von denen man nichts wusste.

Das fängt mit der nicht vorhandenen Abschirmung der radioaktiven Strahlung im All an und hört nicht damit auf, wie man die Reibungshitze beim Eintauchen der Rückkehrkapsel in die Erdatmosphäre in den Griff bekommen kann.

Heute gibt die NASA zu, dass sie noch nicht weiß, wie die radioaktive Strahlung im All abzuschirmen ist. Bei Apollo hat man dieses Problem einfach ignoriert. Später wurde behauptet, die Apollo-Raumschiffe wären ja innerhalb von nur dreißig Minuten durch den dreifach gestaffelten Van-Allen-Gürtel geflogen, weshalb es für die Astronauten ungefährlich gewesen wäre. Das Problem ist jedoch, dass sich dieser Gürtel bis weit über die Hälfte der Entfernung zum Mond ausdehnt (das hat man zu Apollo-Zeiten noch nicht gewusst). Wenn also ein Mondflug durchschnittlich vier Tage dauerte, so befanden sich die Astronauten geschlagene zwei Tage im Bereich dieser Strahlung, und nicht nur dreißig Minuten. Hinzu kommt, dass sie bei der Rückkehr diesen Gürtel erneut durch-



Der hochenergetische dreifach gestaffelte Van-Allen-Gürtel. Es ist lebensgefährlich, ihn durchqueren zu wollen. Satelliten und Messgeräte in seinem Bereich fallen aus. Aber zu Apollo-Zeiten hat man ihn der Einfachheit halber ignoriert ... (NASA)

Der Protonengürtel ist der innerste Gürtel. Er fängt ungefähr 500 Kilometer über der Erdoberfläche an und erstreckt sich bis in 13.000 km Höhe. Dieser innere Gürtel enthält Protonen mit Energien von über 10 Millionen Volt. Wissenschaftler sind zur Zeit der Meinung, dass diese Protonen eingefangene, kosmische Strahlenteilchen von außerhalb des Sonnensystems sind, oder von der Sonne selbst bei schweren Sonneneruptionen ausgestoßen und vielleicht eingefangen wurden. Der niedrig-energetische Elektronengürtel (der den Protonengürtel unterteilt) überlappt den Raum des Protonengürtels. Die Elektronen tragen durchschnittlich zwischen 1 bis 5 Millionen Volt an Energie.

Der dritte hochenergetische Elektronengürtel (außerhalb des Protonengürtels) befindet sich weiter außerhalb als die beiden überlappenden, inneren Gürtel und erstreckt sich bis weit über die Hälfte der Entfernung zum Mond. Die Elektronen in diesem äußeren Gürtel tragen durchschnittlich zwischen 10 bis 100 Millionen Volt Energie.



Hitzeschild-Kacheln an der Unterseite eines Space-Shuttles (NASA).

queren mussten. Vom ungeschützten Aufenthalt auf der ebenfalls radioaktiv strahlenden Mondoberfläche mal ganz abgesehen. Allein die Strahlungssi-

tuation ist meiner Meinung nach ein untrügliches Zeichen dafür, dass kein einziger Astronaut jemals die Erdumlaufbahn verlassen hat.

Das Orion MPCV (vormals nur als Multi-Purpose Crew Vehicle [MPCV] bezeichnet) ist ein bemanntes Raumfahrzeug der NASA und sieht wie eine vergrößerte Apollo-Kapsel aus. Dieses wurde im Rahmen des Constellation-Programms konzipiert und teilweise entwickelt. Es soll zum Transport von Fracht und Personen zur ISS, zum Mond (in Analogie zum Raumschiff Apollo) und zum Mars (als Raumschiffzubringer und zur Landung) dienen. 2010 wurde jedoch das Constellation-Programm samt dem Orion-Raumschiff gestrichen. 2011 wurde dann bekannt gegeben, dass das Raumschiff unter seinem jetzigen Namen wieder für ISS-, Mond-, Mars- und Asteroidenflüge geplant wird. Ein erster bemannter Flug zum Mond mit einer Besatzung bis zu vier Astronauten und der Landefähre „Altair“ (von der bisher nur Computergrafiken existieren) war für 2021 geplant, dann war die Rede von „bis Ende der 2020er Jahre“, und inzwischen ist ein bemannter Mondflug wegen bisher unlösbarer Probleme auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben worden.

Aber bei Apollo war ein bemannter Mondflug innerhalb nur weniger Jahre mit der damaligen „Primitiv-Technik“ möglich. Wer's glaubt, wird selig!

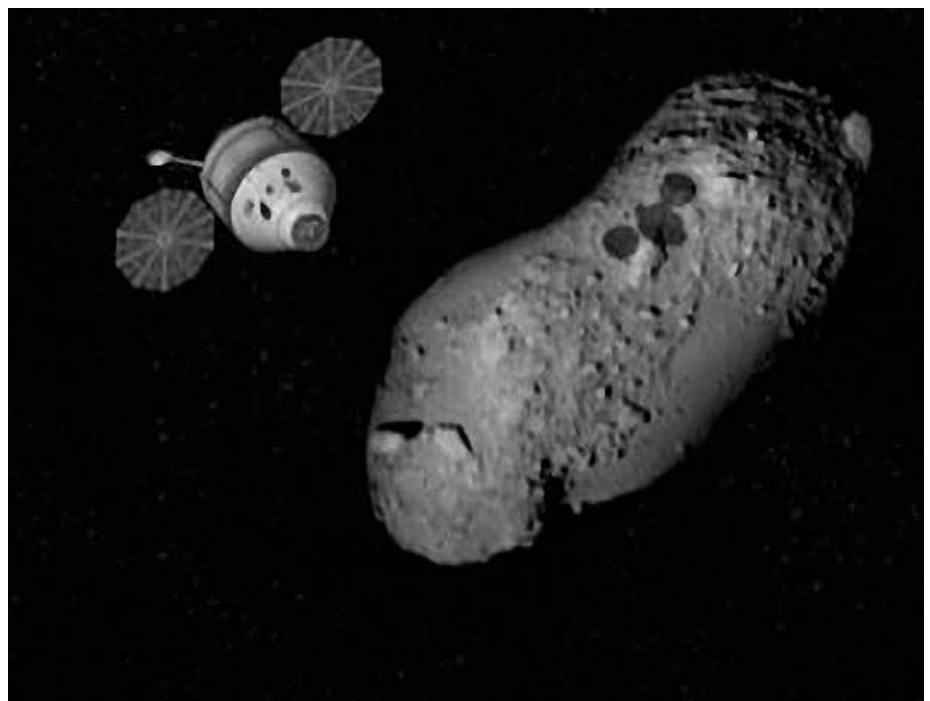
Dr. Phil Kouts hat in der Zeitschrift „NEXUS“ etwas festgestellt, das mir damals auch entgangen ist: Wie haben die damaligen Apollo-Kapseln eigentlich den Eintritt in die Erdatmosphäre geschafft, ohne zu verglühen? Sicher, die NASA hatte vor Apollo Erdumkreisungen mit den Mercury- und später Gemini-Kapseln durchgeführt, die bei der Landung ebenfalls nicht verglüht sind. Aber diese Kapseln bewegten sich schließlich nur in einer sehr erdnahen Umlaufbahn und nicht mit der Geschwindigkeit eines vom Mond zurückkehrenden Raumflugkörpers.

Andererseits erinnert sich wohl jeder noch daran, dass für das Space Shuttle-Programm ganz spezielle Hitzekacheln entwickelt werden mussten, damit das Shuttle beim Eintritt in die Erdatmosphäre nicht verglüht. Diese Kacheln gab es jedoch zu Apollo-Zeiten noch nicht.

Während die Spaceshuttles in einer Art Sinkflug in die Atmosphäre eintauchten, war es bei Apollo anders. Sie



Die Atlas-Raketenfamilie, seit Version 3 mit russischen Triebwerken ausgerüstet (NASA).



So stellt sich die NASA den Einsatz der Orion-Kapsel an einem Asteroiden vor. Wunschträume darf man haben ...

kamen praktisch im Direktflug zurück und hatten nach dem Eintritt in die Atmosphäre nur rund acht Minuten Zeit, bevor sich die Bremsfallschirme

öffneten. Dadurch entstand nicht nur eine extreme Reibungshitze, sondern auch eine extreme Belastung der Astronauten. Beim (unbemannten) Testflug

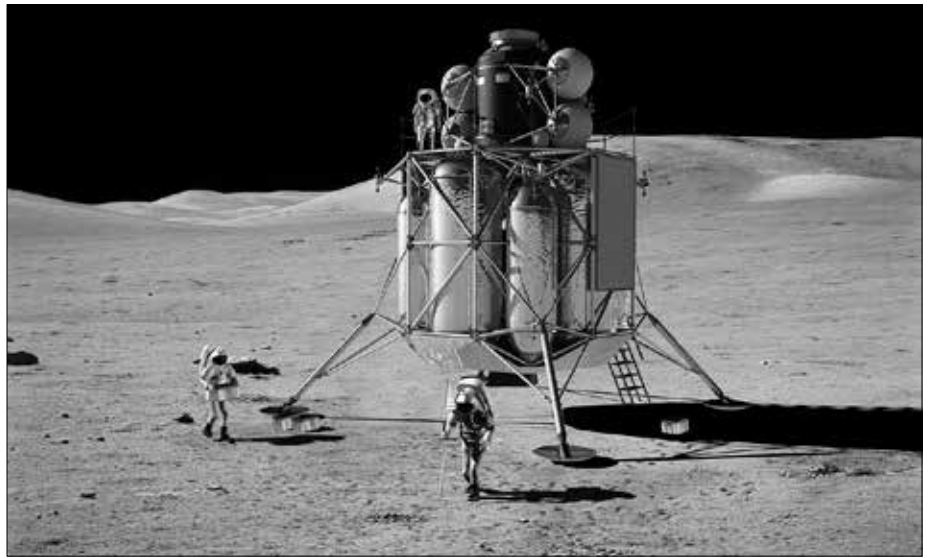
der neu entwickelten Orion-Raumkapsel im Dezember 2004 maß man einen Abbremswert des Achtfachen der Schwerkraft. Dabei tauchte die Kapsel mit nur 8,9 km/s in die Atmosphäre ein. Ein vom Mond zurückkommendes Raumschiff dürfte jedoch schneller als 11,2 km/s (der irdischen Fluchtgeschwindigkeit) sein. Es sei denn, man „sparte“ sich den Mondflug und klinkte die Kapsel aus einem hoch fliegenden Flugzeug aus.

Im Rahmen des Apollo-Projekts wurden angeblich alle Probleme innerhalb von nur wenigen Jahren gelöst. Aber heute, mit einer im Vergleich zu damals weit fortgeschritteneren Technik ist es für die NASA unmöglich, bemannt zum Mond zu fliegen!

Es fehlen der NASA für einen bemannten Mondflug bisher eine entsprechende Trägerrakete (wie seinerzeit die Saturn V, die allerdings aufgrund von nicht mehr vorhandenen Plänen nicht mehr gebaut werden kann), eine funktionierende Mondlandefähre (auch hierzu sind die Apollo-Pläne verschwunden, der geplante „Altair“-Lander existiert nur als Grafik) sowie die technischen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wiedereintritt in die Erdatmosphäre. Es existiert bisher auch kein wirksamer Strahlenschutz für die Astronauten. Alles muss neu entwickelt werden, und das klappt anscheinend nicht. Wieso war das aber in der „Steinzeit“ der Raumfahrt in dieser kurzen Zeit alles möglich?

Und noch etwas am Rande: Die derzeit stärkste Trägerrakete der NASA ist die (bereits in den Fünfzigerjahren entwickelte) Atlas-Rakete in verschiedenen Versionen. Und diese Rakete funktioniert nur, weil dafür seit Version 3 von Russland die Triebwerke geliefert werden! Die russischen Triebwerke sind um einiges stärker und effektiver als die bis Version 3 verwendeten NASA-Triebwerke. Die NASA besitzt somit heute kein einziges eigenes starkes Raketentriebwerk! Für eine stärkere Atlas-Rakete zum Transport eines Mond-Raumschiffes wird demgemäß an eine Bündelung dieser russischen Triebwerke gedacht.

Nein, es war damals genauso unmöglich wie heute, bemannt zum Mond zu fliegen, dort zu landen und anschließend wieder heil zur Erde zu-



Oh schöne Fantasie! Der „Altair“-Lander, der vom Orion-Raumfahrzeug mitgeführt wird, nach der Landung auf dem Mond (Computergrafik, NASA).



Zum Vergleich: Die Landefähre von Apollo 16 „auf dem Mond“, daneben der Mondrover.

rück zu gelangen. Wenn es tatsächlich der Wahrheit entsprechen würde, hätten wir heute einen florierenden Pendelverkehr zum Mond, dort eine dauerhaft bemannte Mondstation, und würden die Mond-Rohstoffe ausbeuten.

Das ganze Apollo-Programm war eine einzige Lüge, eine Propaganda-Show, um der damaligen Sowjetunion eine angebliche technologische Überlegenheit der USA in der Raumfahrt vorzuspielen. Es waren halt Profis der Hollywood-Unterhaltungs-Industrie am Werk, die ihr Handwerk verstanden! Und alle, alle sind darauf hereingefallen!

Anmerkungen

Gernot L. Geise: Die dunkle Seite von Apollo, ISBN 978-3-89539-607-6.

Gernot L. Geise: Die Schatten von Apollo, ISBN 978-3-89539-619-9.

Gernot L. Geise: Kein Mann im Mond! ISBN 978-3-932539-51-0.

Dr. Phil Kouts: NASA-Amnesie: Aus Apollo nichts gelernt?, in: NEXUS Nr. 59, Juni/Juli 2015.

Bildnachweis

Alle Bilder: NASA, gemeinfrei. ■